



# SEHEN STATT HÖREN

... 30. August 2008

1382. Sendung

## In dieser Sendung:

### DER GROSSE ALTE MANN DES GEHÖRLOSENTHEATERS

Porträt des Schauspielers Kurt Eisenblätter, geboren 1929 in Berlin

(Erstsendung in Sehen statt Hören: 12. 01. 2008)

## DER GROSSE ALTE MANN DES GEHÖRLOSENTHEATERS

### Preisverleihung in Köln

4. Deutsche Kulturtag der Gehörlosen, Köln, 23. August 2008:

Verleihung des Kulturpreises des Deutschen Gehörlosenbundes

an Kurt Eisenblätter, den „großen alten Mann“ des Gehörlosentheaters

### Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! In früheren Zeiten war es für Gehörlose etwas ganz Besonderes, Pantomime, Gestik oder Gebärde auf der Bühne zu erleben, das war keineswegs so selbstverständlich wie heute. Wir lernen jetzt einen der bekanntesten gehörlosen Schauspieler näher kennen, der über lange lange Zeit, ja sein ganzes Leben auf der Bühne gestanden hat. Es ist: Kurt Eisenblätter! Rona Meyendorf hat ihn besucht und lässt an seinem Beispiel Theatergeschichte lebendig werden.

### Filmzuspielung Kurt Eisenblätter als Cowboy

„Die Filmprobe“

Div. Fotos: Kurt Eisenblätter, Schauspieler, geboren 1929 in Berlin

Rona Meyendorf: Hier sind die Wände voll von Fotos, die dich bei deiner großen Leidenschaft, dem Theaterspielen zeigen. Es sind aber auch Bilder aus früherer Zeit darunter, z. B. von der Gründung des „Ersten Taubstummen-Theatervereins Frohsinn“ in Berlin 1881. Woher hast du das alles? Und wann hat es bei dir mit dem Theaterspielen angefangen?

Kurt Eisenblätter: Ja, es ist mein Hobby, die Theaterwelt der Gehörlosen zu erforschen. Und dabei habe ich alle diese Dokumente gefunden, die zeigen, was sich ab 1881 so alles entwickelt hat. Ich konnte das damals natürlich noch nicht mit eigenen Augen sehen. Im Jahr 1905 war einmal vorübergehend Schluss, aber dann ging es wieder unter anderem Namen weiter. Später gab es dann auch eine Gruppe mit gehörlosen Laiendarstellern, die sich „Kraft durch Freunde“ nannte.

### Fotos der Theatergruppe

„Kraft durch Freunde“ 1933-1945

### Foto Mädchen mit Schirm / Man mit Maske

„Der sterbende Pierrot“

Rona: Wie ging es dann weiter?

Kurt: Bleiben wir noch bei der Nazizeit. Diese Gruppe hatte immer wieder tolle Stücke auf dem Programm. Die war wirklich sehr gut. Die Aufführungen waren am Nollendorfplatz, im Hubertus-Saal. Die Vorstellungen waren immer sehr gut besucht. Zum Repertoire gehörten viele verschiedene Stücke wie „Der sterbende Pierrot“, „Falstaff“, „Es war einmal“ oder „Der Schäfer von den Gruben“. Und ich saß jedes Mal im Publikum und applaudierte den Darstellern!

### Filmzuspielung Bombenangriff im 2. Weltkrieg

1944 begannen die verheerenden Bombenangriffe auf Berlin. Nach Kriegsende musste das Gehörlosen-Theater noch zwei Jahre pausieren, denn die Stadt lag in Schutt und Asche, und der Wiederaufbau zog sich lange hin. Ich dachte immer wieder gerne an die Zeit zurück, als ich diese schönen Theaterstücke gesehen hatte, und wollte mithelfen, in Berlin wieder so ein Theater aufzubauen. Wir suchten nach Stangen und nach Vorhängen, was aber gar nicht so einfach war. Wir fragten

Gehörlose, ob sie uns Bettbezüge geben könnten. Daraus haben wir dann einen Bühnenvorhang angefertigt. Unsere ersten Aufführungen waren ein großer Erfolg.

Foto s/w: „Der Postmeister“ mit Kurt Eisenblätter, 1948

Filmszene aus „Die Filmprobe“

**Kurt:** Ich spielte bis 1949 Theater in Berlin. Dann kam es aber zu einem großen Streit mit meinen Eltern, aufgrund dessen ich Berlin verließ und nach Dortmund ging. Etwas hilflos und ohne jegliche Kontakte suchte ich dort Arbeit. Schließlich fand ich in der Gehörlosenzeitung eine Anzeige, dass ein Schweißer gesucht wird. Ich fuhr sofort hin und bekam die Stelle. In Dortmund war auch das Deutsche Gehörlosen-Theater, das damals noch von Heinrich Feuerbaum geleitet wurde, dem Vater von Heinz-August Feuerbaum. Dieses Theater war sehr aktiv, es wurden immer wieder neue Stücke einstudiert, unter anderem „Der Barbier von Sevilla“. Und darin bekam ich eine Nebenrolle, von der ich mich langsam zu immer größeren Rollen hocharbeitete. In „Othello“ spielte ich dann schon die Hauptrolle.

Foto: Deutsches Gehörlosentheater, Aufführung in Frankfurt am Main 1953

Fotos: Aufführung „Lope de Vegas“ / Busfahrt  
Filmszene „Die Filmprobe“

**Kurt:** Wir gingen auf Tournee durch verschiedene Städte, führten „Der Vetter aus Dingsda“ auf, oder auch „Faust“. In „Faust“ konnte ich dreimal die Hauptrolle spielen. „Hamlet“ war eine weitere Aufführung mit dem Deutschen Gehörlosen Theater. 1959 traten wir auch beim 3. Weltkongress der Gehörlosen in Wiesbaden vor einem Riesen-Publikum auf. Der Applaus war grandios. Ungefähr 7000 Zuschauer sahen unsere Vorstellung.

Fotos: Deutsches Gehörlosen Theater Dortmund 1950-1959 „Der Vetter aus Dingsda“ / „Faust“

Filmszene „Die Filmprobe“

**Kurt:** Hier bin ich in der Hauptrolle als Hamlet zu sehen.

**Rona:** Ab 1950 warst du Mitglied des Deutschen Gehörlosen Theaters in Dortmund, gingst dann aber zurück in die DDR. Warum?

**Kurt:** Das Theater in Dortmund löste sich damals auf. Es bestand keine Aussicht mehr auf Weiterführung. So musste ich wieder zurück nach Berlin gehen, um dort neu anfangen zu können. Ich kann nicht sagen, dass

ich das gerne getan hätte. Ich musste mich wohl oder übel damit abfinden. Die Theatergruppe der Gehörlosen in Berlin West wollte mich unbedingt haben, aber auch die Theatergruppe im Ostteil riss sich um mich. Ich wohnte bei meinen Eltern, und die waren im Ostteil von Berlin. Ich wäre schon lieber im Westen geblieben. Aber mein Vater empfahl mir, eine Arbeit im Osten zu suchen. Das habe ich dann mehr oder weniger geschluckt, hatte aber das große Glück, eine tolle Arbeitsstelle zu bekommen, bei der es überhaupt kein Problem war, immer wieder für das Theater freigestellt zu werden. Ich musste auch oft im Betrieb Pantomimen aufführen. Sie vertrauten mir, obwohl sie wussten, dass ich mit meiner Pantomime übertreibe und oft auch höhere Genossen aufs Korn nehme. Sie lachten darüber – und akzeptierten mich.

Foto Busreise

Busfahrt nach Budapest mit 30 Laienschauspielern (1965)

Fotos: Kurt mit Skript / Szene aus Othello

Kurt Eisenblätter als Regisseur und seine Frau Gertrud als Schauspielerin

**Rona:** Alle, die hier sitzen, sind ehemalige Schauspielerkollegen von Kurt Eisenblätter. Wie habt ihr diese Zeit erlebt?

**Silvia Richter, ehem. Schauspielerin:** Damals hat Kurt Eisenblätter uns alle in der Laienspielgruppe unterrichtet. Er hat das ganz toll gemacht. Wir waren sehr zufrieden mit ihm. Es war gut, dass er bei den Übungen richtig streng mit uns war.

Fotos mit Silvia Richter

**Dieter Krüger, ehem. Schauspieler der Laienspielgruppe Berlin:** Mit 17 Jahren war ich

noch Lehrling und wusste nicht, was ich in der Freizeit machen sollte. Das Clubheim in Ostberlin suchte Darsteller für die Theatergruppe, und ich habe dann mitgemacht. In einem Stück spielte ich einen römischen Soldaten mit einem Schild. Wir fuhren nach Magdeburg, um an einem Theaterwettbewerb teilzunehmen. Unsere Gruppe aus Berlin gewann den Hauptpreis. Wir bekamen eine Urkunde als Erinnerung.

Fotos: Dieter Krüger mit GERTRUD EISENBLÄTTER / Indischer Tanz

**Gertrud:** Kurt studierte mit uns das Stück ein. Anfangs sollte es einfach nur ein Volkstanz sein, aber später führten wir einen Indischen Tempeltanz auf. Eine Gehörlose meinte nur „Das ist doch nicht euer Ernst, dass wir mit

Bikinis tanzen werden?!“ Das war damals eigentlich unmöglich. Wir dachten uns nur, was Hörende können, können wir schon lange. Dann waren doch alle Frauen bereit, und die Kostüme wurden angefertigt. Ich konnte aber nicht alle Frauenkostüme alleine schneiden. Wir teilten uns die Arbeit auf.

**Silvia Richter:** Gertrud hat alle Schnittmuster für uns sieben Darstellerinnen angefertigt. Die hat sie mir dann gegeben, und ich habe nach den genauen Maßen die Kostüme genäht. Sie haben allen wunderbar gepasst.

Foto Frau Eisenblätter

**Harald Weickert:** Das Theater damals war große Klasse. In den letzten Jahren hat die Qualität sehr abgenommen. Wir sind mittlerweile alt geworden und fragen uns, wo der Nachwuchs bleibt. Auf der Bühne wird nur noch wild und durcheinander gebärdet. Ich denke da immer an Kurt Eisenblätter und seine Pantomime. Als er damals das Stück „Der Mantel“ in Russland aufführte, waren die Russen hin und weg. Zuvor hatten sie ihre eigenen Probenarbeiten abrechnen müssen. So etwas kostet ja viel Geld. Aber Kurt hat das Stück von der eigentlich dreistündigen Spielzeit auf eine Stunde kürzen können. Das war unglaublich.

Gruppenfoto / Foto „Der Mantel“ von Nicolai Gogol, Inszenierung: Kurt Eisenblätter

Filmausschnitt „Der Mantel“

Ehepaar Eisenblätter bei der Gartenarbeit

**Rona:** Wie habt ihr euch eigentlich kennen gelernt?

**Gertrud:** Ich lernte ihn 1960 kennen. Ich erfuhr, dass er ein bekannter Schauspieler ist und beim Weltkongress in Wiesbaden eine tolle Darbietung gezeigt hatte. Irgendwann kam es zu einer Unterhaltung zwischen uns beiden, und er fragte mich, ob ich auch Schauspielerin bin. Ich sagte: Nein, ich spiele nur in einer einfachen Laienspielgruppe. Er antwortete dann nur mit „Schade“. Ich dachte mir, ach komm – ich probiere es einfach. Er wollte, dass ich unbedingt bei „Hamlet“ mitspiele. Damit war ich einverstanden, und wir probten sehr oft und lange, bis alles gut einstudiert war. Die Aufführung verlief gut, und die Zuschauer waren auch sehr angetan. Ja – und ich bin seitdem sehr glücklich mit meinem Mann.

**Kurt:** Es war toll, wie du das gemacht hast. Ich war dir wirklich sehr dankbar; ohne dich

hätte ich das gar nicht geschafft. Du warst ein Schatz!

s/w Filmzuspielung Kurt u Gertrud mit Kinderwagen

Kurt und Gertrud Eisenblätter heirateten 1961 in Ost-Berlin und bekamen 1962 einen Sohn Wolfram und 1966 eine Tochter Susanne.

Foto von Kurt u Gertrud im Bus

Gruppenfoto vor dem Flugzeug nach Budapest

Fotos Hamlet

In Berlin und international besonders oft aufgeführt: „Hamlet“

Foto Kurt und Darstellerin Gisela Bittl als Ophelia UT

Kurt Eisenblätter als Hamlet und Gisela Bittl als Ophelia (1962)

**Rona:** Der „Hamlet“ scheint dir ja sehr zu liegen?

**Kurt:** Ja, es ist sozusagen „mein Hamlet“. Ich bin ein großer Verehrer von Shakespeare. Hier sieht man auch die Kostüme, die wir alle selber genäht haben. Alles haben Gehörlose gemacht, die Leinwände bemalt und so weiter. Das Stück wurde aber nicht gedolmetscht, sondern es erschienen Untertitel – in deutscher, französischer und englischer Sprache!

**Rona:** Hier bist du ja noch richtig jung.

**Kurt:** Ja. Hier auch. Oder da.

**Rona:** Wie alt warst du da?

**Kurt:** 21!

Fotos Hamlet: Kurt Eisenblätter (Hamlet), Gisela Bittl (Ophelia)

Totenkopf-Szene aus „Hamlet“ (Sehen statt Hören, 28. 06. 1992)

**Kurt:** 1962 drehten wir dann einen Film mit dem Titel „Parole“, der spielte in einem Konzentrationslager. Bei diesem Film habe ich Regie geführt. Als Co-Regisseur hatte ich noch den hörenden Schauspieler Hans Lange, der aber leider kurze Zeit später bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist. Für diesen Film haben wir einen Hauptpreis bekommen. Aber in der Öffentlichkeit wurde der Film nur einmal gezeigt, weil er danach verbrannte. Das war großes Pech. Es existieren nur noch kurze Filmschnipsel davon.

Filmzuspielung „DIE PAROLE“

**Kurt:** Mein Vater hat überlebt, obwohl er den Todesmarsch nach Auschwitz gehen musste, der über die Stationen Sachsenhausen und Buchenwald führte und in Auschwitz enden sollte. Auf dem Weg dorthin kamen aber

schon die Amerikaner und er wurde befreit. Als er zurückkam, sah er sehr abgemagert aus.

#### Foto

Vater von Kurt Eisenblätter

#### Dreharbeiten zu „Die Parole“

Kurt Eisenblätter und Regieassistent Volkmar Jäger

#### Filmausschnitt aus „Die Parole“

#### Fotos „Die Befreiung“ (1975)

Ausgezeichnet mit dem Hauptpreis auf dem IV. Internationalen Festival in BRNO

**Kurt:** Wir probten immer wieder mit unserem Pantomimentheater. Nachdem sich die erste Pantomimengruppe der Gehörlosen in der DDR aufgelöst hatte, kam der Regisseur Volkmar Otte und übernahm die Leitung der zweiten Gruppe.

Foto Volkmar Otte, Volkmar Otte mit Kurt Eisenblätter 1975

**Kurt:** Er studierte mit uns einige neue Stücke ein, darunter auch „Der Andere“. Wir nahmen regelmäßig am Internationalen Pantomimefestival in der Tschechoslowakei, in Brno teil und heimsten eine Menge erste Preise ein. Wir waren dort ungeschlagen!

Foto „Der Andere“, 1975, „Kampfhähne“, 1975

**Rona:** Woher stammt das?

**Kurt:** Das ist aus dem Stück „Der Andere“, für das wir einen Hauptpreis bekommen haben.

**Rona:** Beim Pantomimefestival?

**Kurt:** Ja. Da nannten wir uns schon „Pantomime-Ensemble“. Hier ist das Diplom. Genauso hier: Das Theaterstück und das zugehörige Diplom. Hier haben wir auch einen Hauptpreis mit Diplom gewonnen. Das war in Italien. Und so geht das weiter. Wir sind in wirklich vielen Ländern aufgetreten und weit herumgekommen.

Das war beim Weltkongress der Gehörlosen in Bulgarien. Da spielten wir „Adam und Eva“.

Foto: „Adam und Eva“

Filmzuspielung: Kurt Eisenblätter auf dem Weltkongress in Varna (1979)

Ausschnitt aus „Adam und Eva“

#### Fotos Japan

**Kurt:** Wir wurden von vielen Ländern zu Gastspielreisen eingeladen. Darunter war auch Japan. Dort sollte ich zusammen mit meiner Frau mit dem preisgekrönten Stück „Das Haar in der Suppe“ auftreten. Der Termin und die Flüge standen schon fest, bis es auf einmal hieß, dass meine Frau nicht mit

nach Japan darf. Damals hatte man Angst, dass Ehepaare sich im Ausland absetzen könnten. Also musste eine andere Darstellerin meine Frau vertreten.

#### Fotos

„Das Haar in der Suppe“, Gastspiel in Japan 1986

#### Fotos Japan

1986 Kurt Eisenblätter in Japan

**Rona:** Kurt hat mir erzählt, dass ihr einmal zusammen in Japan auftreten solltet. Das ging dann aber nicht, und dein Mann flog mit einer anderen Darstellerin nach Japan. Wie war das damals für dich?

**Gertrud:** Ja, als wir von der Einladung nach Japan erfuhren, haben wir uns richtig gefreut. Wir waren schon ganz gespannt darauf. Und dann hieß es plötzlich, dass an meiner Stelle, eine andere Frau mit ihm nach Japan fliegen solle. Das hat mich dann ziemlich geschockt. Diese Freude wollte ich jemand Anderem nicht gönnen. Schließlich musste ich das akzeptieren. Ich wollte sogar unsere Partnerschaft dafür hinwerfen. Kurt und ich haben dann lange darüber diskutiert, sind dann aber zusammen geblieben. Und er flog mit der anderen Darstellerin nach Japan.

**Kurt:** Das war auch für mich gar nicht einfach. Aber in dem Punkt war die DDR einfach so. Ich flog dann nach Japan und habe von der Gage meiner Frau einen schönen Ring als Aufmerksamkeit geschenkt. Stimmt doch, oder?

**Gertrud:** Aber er war leider zu klein, und ich musste ihn verschenken.

**Kurt:** Ja, so war das.

Foto „Haar in der Suppe“ Gertrud u. Kurt Eisenblätter

Clubheim der Gehörlosen, Berlin, Schönhauser Allee

Kurt Eisenblätter: Geboren 1929 in Berlin. Schauspieler und Pantomime. Mitglied des Deutschen Gehörlosentheaters. Träger der „Medaille für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen der DDR“. Heute – eine Theaterlegende.

**Harald Weickert, Schulkamerad von Kurt:** Eines Tages während meiner Schulzeit war ich auf dem Pausenhof und es standen viele Kinder um einen Jungen herum, der etwas vorführte. Ich schaute, wer das war. Es war Kurt. Ich fragte ihn, was er da machen würde? Er sagte: „Ich spiele Theater.“ Ich schaute wie die anderen Kinder interessiert zu, bis eine

Lehrerin kam und sagte „Schluss damit, die Schule ist wichtiger als Theaterspielen.“ Aber Kurt gab nie auf. Immer wollte er etwas vorführen. Irgendwann sah ich ihn mal abrupte Bewegungen machen, und ich fragte „Was machst du da?“ Er sagte nur „Das ist Theater spielen. Ich mache gerade die Bewegungen eine Handpuppe (einen Kasper) nach.“ Ich war ganz sprachlos. Und immer standen alle Kinder um ihn herum.

Foto Harald am Baumstamm Kurt UT

Harald Weickert und Kurt Eisenblätter sind Freunde seit ihrer Kindheit.

Fotos: Kurt als Kind / mit der Familie

**Rona:** Im Gehörlosentheater ist mittlerweile eine neue Generation herangewachsen. Welchen Eindruck hast du von ihr?

**Kurt:** Damals wurde unsere Pantomimengruppe immer sehr begeistert aufgenommen. Das, was wir jetzt zu sehen bekommen, begeistert uns nicht so sehr. Der Leiter der Pantomimengruppe für Gehörlose in Berlin, Ingo Müller, arbeitet aber auch ganz anders. Der Applaus ist längst nicht mit dem zu vergleichen, wie wir ihn bekommen haben. Wir hat-

ten auch viel mehr Zuschauer, sogar Hörende. Das was heute dargeboten wird, ist irgendwie langweilig. Wir finden das sehr schade. Wie sich das zukünftig weiterentwickeln wird, ist fraglich. Auf jeden Fall, kann ich mich nicht verjüngen. Ich bleibe so alt wie ich bin. So ist das.

**Gertrud:** Er hat sich damals schon sehr engagiert und sich viel Mühe gegeben. Und jetzt darf es ruhiger werden.

**Kurt:** Ja, ja. Aber ich brauche schon auch ein bisschen Bewegung, damit ich gesund bleibe.

Kurt und Gertrud Eisenblätter gehen spazieren

|              |  |
|--------------|--|
| Buch/Regie:  | Rona Meyendorf                           |
| Kamera:      | Isabelle Furrer                          |
| Schnitt:     | Christina Warnck                         |
| Dolmetscher: | Holger Ruppert,<br>Rita Wangemann        |
| Sprecher:    | Johannes Hitzelberger,<br>Julia von Juni |

Filmausschnitt: Kurt Eisenblätter tanzt

### **Moderation Jürgen Stachlewitz:**

Es ist schon berührend, wie Kurt Eisenblätter mit seinem Wirken das Gehörlosentheater über so lange Zeit geprägt hat. Wir wollen nie vergessen, was für ein großer Pionier der Theaterwelt er war, und wünschen ihm viel Glück und Gesundheit! Tschüs – bis zum nächsten Mal!

### **Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.**

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

**E-MAIL:** [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de),

**Internet-Homepage:** [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2008 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.  
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro

